

# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei 100 Stk. 12,00 RM. durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigenspreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restameile 50 Pf. — Abdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenermittlung täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Eberhard Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 287.

Nummer 77

Preis 179

Samstag den 2. April 1927

Preis 179

62. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Der albanische Konflikt scheint sich zu vererben. Offenbar haben die Großmächte energisch abgewinkt. Man verfiel auf den Ausweg, daß eine internationale Untersuchungskommission in Albanien an Ort und Stelle die dortigen militärischen Verhältnisse prüfen solle. Bei dieser Untersuchung sollen auch deutsche Offiziere mitwirken. Das ist aber so eine ganz eigene Sache. Eine solche Mitwirkung, die England vorschlug, könnte für uns gefährlich werden und uns möglicherweise in die Lage versetzen, gegen Südslawien oder gegen Italien Stellung zu nehmen, also unsern selbsterhaltenen Standpunkt strengster Neutralität aufzugeben. Und das dürfen und wollen wir nicht. Allem Anschein nach aber will man einen andern Weg einschlagen. Der Diktator Ahmed Zogu selbst wünscht allerdings eine Einmischung Italiens. Denn es handelt sich bei ihm um seine Existenz. Die aufrührerischen Banden wollen ihn um jeden Preis beseitigen.

England ist übrigens froh, wenn die südslawisch-italienische Krise recht bald zur Ruhe kommt. Denn es hat mehr als genug mit China zu schaffen. Die Dinge spiken sich dort immer mehr zu einer letzten Auseinandersetzung mit den Ausländern und namentlich mit England zu. Wohl ist Schanghai, der Hauptplatz des internationalen Handels, im Besitz der Kantonesen. Neben Schanghai gehört nun auch Hankow den neuen Machthabern. Damit ist geographisch die Hälfte, wirtschaftlich sind drei Viertel des riesigen Reichs in der Gewalt der Kuomintang d. h. der chinesischen Nationalisten oder Faschisten. Aber Ruhe ist damit noch lange nicht eingeleitet. Erstens weiß der Mandatschire Elchangliou immer noch nicht, ob er sich Kanton in den Weg stellen oder ob er besser mit ihm einen Ausgleich suchen soll. Tut er das letzte nicht, dann werden die Südsinesen auf Peking marschieren. Zweitens: Süd- oder Nordchinesen, gleichviel, sie alle wollen mit der europäischen Vormundschaft und Bevormundung nichts aufkommen. Da wird's kaum ohne blutige Auseinandersetzungen abgehen. Sie zu riskieren sind die strengen Konservativen in England entschlossen. Denn sie können sich von der glorreichen Ueberlieferung der alten Gewaltenteilung auch heute nicht lösen. Chamberlain dachte bisher anders, aber neuerdings ist er angeblickt wegen der Vorfälle in Hankow einer schärferen Tonart nicht abgeneigt. Mit dem chinesischen Wespennest läßt sich nicht spaßen. Wehe, wenn sie losgelassen!

Inzwischen arbeitet seit 21. März in Genf die Vorbereitungende Abrüstungskonferenz, die bis jetzt herzlich wenig Positives geleistet hat. Allem Anschein nach wird sie auch diesmal nichts fertigt bringen. Ist auch gar nicht anders möglich. Kaum hatte der englische Vertreter Lord Robert Cecil einen Entwurf vorgelegt, so schnell der Franzose Paul Boncour ebenfalls einen andern Entwurf aus der Tasche. Dem Franzosen sprang sein sozialistischer Genosse, der Belgier Brouquère und der polnische Botschafter Sokal bei. Nur steht Entwurf gegen Entwurf, beide grundsätzlich verschieden voneinander, hauptsächlich in der Bewertung der Reservebestände. Die Franzosen meinen, Reservisten seien keine Soldaten, also gehörten deren Millionen nicht zur Rüstung eines Volkes. Als ob nicht die Mobilisierung der allergrößten Faktor bei einer Verteidigung und auch einem — wohlverstandenen — Angriffskrieg wäre! Unter solchen Umständen wird man auch diesmal in Genf zu keiner klaren Lösung, sondern nur zu faulen Kompromissen kommen, also nicht in eine „Sackgasse einer Scheinlösung“ geraten, vor der der deutsche Vertreter Graf Bernstorff so dringend gewarnt hat. Von der ganzen Gesellschaft hat übrigens nur der Deutsche einen festumrissenen unmissverständlichen Standpunkt eingenommen. Und der heißt: Deutschland ist entschlossen. Nun kommen die anderen daran. Das steht klipp und klar im Verfallener Vertrag. Deutschland hat ein Recht auf diese Forderung.

Am übrigen wird in der Welt lustig darauf losgerüstet. Im englischen Parlament wurden 6,1 Millionen Pfund bewilligt, um die Schutzmaßnahmen gegen Luftangriffe auszubauen. Für die italienische Flotte wurden weitere Kreuzer, Torpedoboote und andere Kriegsfahrzeuge bei der Kammer angefordert. Das russische Heer soll, nach einer Mitteilung des englischen Kriegsministeriums, jetzt eine Stärke von 650.000 Mann haben. Dazu kommen 350.000 Mann an Territorial- und Miliztruppen und etwa 8 Millionen Reservisten. Und da sollen wir „Bazillismus“ treiben? Mit Recht erklärte der Sozialdemokrat Eggertsdahl unlängst im Reichstag: Der Bazillismus sei ein schönes Ziel, aber bei der Einstellung der anderen Staaten nicht zu verwirklichen.

Mit Frankreich ist ein Handelsprovisorium zustande gekommen, und zwar auf Grund der Richtlinien, die wir bereits in der letzten Wochenschau besprochen hatten. Diesem Provisorium soll dann der längst erwartete Handelsvertrag selbst folgen. Nur muß vorher der französische Zolltarif von der Kammer verabschiedet werden. In Frankreich selbst macht die von Boinecaré eingeleitete Festlegung des Franken gute Fortschritte, um so mehr, als nun auch die Bank von England der französischen Bank zu Hilfe kommen will. Die Einnahmen aus Steuern übersteigen — im Gegensatz zu Deutschland — den Voranschlag. Wohl ist die französische Ausgabe im Monat Januar um 183 Millio-

## Tagespiegel

Der König von Rumänien ist wieder schwer erkrankt.

Reuter meldet, die Gesandten Japans, Englands und der Vereinigten Staaten in Peking haben ihren Regierungen Vorschläge über das Vorgehen gegen Kanton wegen der Vorfälle in Hankow unterbreitet. Zwischen den drei Regierungen finde ein reger Meinungsaustausch statt. — Ein gemeinsamer Krieg wäre England, das sich allein nicht an China heranwagt, jedenfalls sehr willkommen.

nen Franken hinter der Einfuhr zurückgeblieben, aber der Gesamtaufschlag ist höher als vorher.

Mit steigender Entrüstung hören wir, wie nach und nach ein Mandatsstaat nach dem andern freischweg erklärt, sie würden die deutschen Kolonien nicht mehr zurückgeben. Der englische Kolonialminister Ameryn ging schon vor Jahr und Tag mit diesem bösen Beispiel voran. Frankreich folgte nach. Australien will in Deutsch-Neuguinea nicht einmal Deutsche hereinlassen. Belgien erklärte, daß die Mandatsgebiete ihm dauernd überwiegen seien. Und die Südafrikanische Union will wegen Deutsch-Ostafrika nur der Gewalt weichen. Da haben wir also den ganzen Schwindel mit diesem Mandatsystem. Unter seiner Decke versteckt sich der gemeinliche Betrug, den man seit Jahrhunderten in der Weltgeschichte an einem großen Volk verübt hat. Und daß ihm vollends die Krone aufgesetzt werde, hat der letzte Völkerversammlung beschlossen, der „Ständige Mandatsauschuß“ dürfte von sich aus nicht einmal Persönlichkeiten aus den Mandatsgebieten anhören. Er darf höchstens Eingaben dortiger annehmen, aber nur durch Vermittlung der Regierung des betreffenden Landes. So etwas heißt man in der Volkssprache „den Teufel bei der Großmutter verlagern“. Und auf diese Weise will der Völkerversammlung „heilige zivilisatorische Aufgabe“ (Art. 22) an den „zurückgebliebenen“ Völkern erfüllen! Es ist da wirklich nicht leicht, ernst zu bleiben.

Unser Reichstag will noch bis 8. April arbeiten und dann in die Osterferien gehen. Bis dahin sollte der Reichshaushalt 1927 verfassungsmäßig verabschiedet sein. Wird aber kaum möglich sein. Viel zu schaffen macht dem Haushaltsauschuß der Finanzausgleich. Bisher haben die Länder vom Reich eine Mindesteinnahme von 2400 Millionen gewährleistet erhalten. Dieser Betrag wird auf die Drängen auf 2600 Millionen erhöht. So erfreulich dieses „Geschenk“ auch für die Länder sein mag, so schwer ist die Sorge, wie die Mehreinnahme aufzubringen ist? Eine weitere Erhöhung der Steuern ist nicht möglich, ohne die Lebensfähigkeit der Wirtschaft selbst zu gefährden. Mehr Steuereinnahmen können nur dann erzielt werden, wenn die immerhin erheblichen Rückstände eingetrieben werden. Hierfür braucht aber der Finanzminister 1760 weitere Steuerbeamte. Und doch soll gerade an den Ausgaben für die Verwaltung möglichst gespart werden. Wahrscheinlich schwere Aufgaben für Dr. Köhler. Und doch dürfen wir froh sein an diesem Manne, der den Mut hat, zu erklären, lieber wolle er als unpopulär von seinem Posten scheiden, als daß er nicht völlige Klarheit und Wahrheit in der Finanzgebarung des Reichs zurückgelassen hätte.

Auch der Reichswehrminister Dr. Gessler hatte keinen leichten Stand. Aber er hat wieder einmal mit bewundernswerter Klugheit, Energie und Schlagfertigkeit seinen Mann gestellt, was um so höher zu bewerten ist, als er kurz vorher mit seiner Gattin am Grab seines zweiten und letzten Kindes stand. Unsere Reichswehr ging mit blankem Schild aus diesem Turnier hervor. Wohl ist sie klein, aber, wie auch das Ausland augenblicklich, eine erstklassige Maffe. Sie gehört keiner Partei und keinem Stand; sie gehört dem ganzen deutschen Volk an.

## Finanznot

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die Finanzverhältnisse des Reichs gestalten sich zu einem politischen Problem ersten Rangs. Die öffentlichen Ausgaben in Deutschland zeigen einen eigenartigen Dualismus, wie er in den anderen großen europäischen Staaten nicht bekannt ist: vor allem in dem Nebeneinander zwischen den Haushalten des Reichs und der Länder.

Hierbei besteht wieder die besondere Eigenart, daß die Einnahmen sehr stark beim Reich zentralisiert sind, während die Ausgaben wirtschaftlich fast im wesentlichen in den Händen der Länder liegt. Infolgedessen werden die Haushalte der Länder vom Reich gespeist in der Form der sogenannten Ueberweisungen, die von Jahr zu Jahr gestiegen sind. Im Reichshaushalt des Jahres 1927 machen sie die runde Summe von 2645 Millionen Mark aus. Damit ist aber die Gesamtsumme der wirklichen Ueberweisungen nicht erschöpft. Eine sehr große Zahl von Fonds, die im Haushalt des Reichs erscheinen, werden faktisch ganz oder teilweise den Ländern zur Bewirtschaftung überwiesen, so z. B. die Beiträge zur Bestreitung der Polizeikosten im Betrag von 190 Millionen Mark.

Wie verhalten sich nun die Ueberweisungen zum Gesamthaushalt? Der Haushalt des Reichs weist für 1927 eine

Summe von rund 8526 Millionen Mark für die allgemeine Reichsverwaltung aus. Dazu kommt der Haushalt der Daweslasten mit rund 1977 Millionen Mark. Das ergibt zusammen eine Gesamtlast von rund 10,5 Milliarden Mark allein im Reichshaushalt. In dieser Summe sind nun wieder enthalten die anteiligen Lasten der Reichsbahn und der Industrie, die nach dem Dawesgesetz zu den Kriegsschädigungen besonders beitragen müssen. Leider findet sich im Haushaltsplan an keiner Stelle eine klare Uebersicht hierüber, welche Summe vom Reich insgesamt in Form von Ueberweisungen an Länder und Gemeinden gehen. Auf der anderen Seite aber überweist das Reich mit dem Geld auch eine steigende Zahl von Aufgaben an die Länderverwaltungen, namentlich auf sozialem Gebiet. Durch dieses eigenartige System, das eine klare Scheidung der Aufgaben vermissen läßt, ist natürlich die Durchsichtigkeit unserer Finanzverhältnisse außerordentlich erschwert.

Aber das ist nicht die einzige Unklarheit. Wir sind unbegreiflicherweise völlig im Dunkeln darüber, wie hoch sich die Gesamtsumme der öffentlichen Ausgaben in Deutschland beziffern. Die vom Reichsfinanzminister gelegentlich angegebenen Summen beruhen auf Schätzungen. Um diesen Uebersicht zu gewinnen, muß man auch die Gemeindefinanzen und die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten mit heranziehen. Denn der größere Teil der vom Reich den Ländern überwiesenen Summen wird von diesen an die Gemeinden und Gemeindeverbände weiter überwiesen.

Dreierlei ist zu fordern:

- a) eine klare Uebersicht über die Ausgaben der öffentlichen Verbände;
- b) eine klare Scheidung der Verwaltungsausgaben zwischen Reich und Ländern;
- c) eine klare Darstellung dessen, was aus dem Reichshaushalt an die Länder und mittelbar an die Gemeinden überwiesen wird.

Damit ist aber der Aufgabentreis nicht geschlossen. Ein großer Teil der öffentlichen Ausgaben wird nicht durch die Behörden geleistet, sondern durch die Einrichtung der öffentlichen Verfassungen: Krankenkassenversicherung, Invalidenversicherung, Unfallversicherung, zu denen jetzt auch die Erwerbslosenversicherung kommt usw. Es sollte selbstverständlich sein, daß das Arbeitsministerium fortlaufend über die Gesamteinnahmen, Gesamtausgaben und den Verwaltungsapparat dieser öffentlich-rechtlichen Einrichtungen der Öffentlichkeit berichtet. Erst wenn diese neben den staatlichen bestehenden öffentlich-rechtlichen Sozial-Etats in die Untersuchung unserer Finanzwirtschaft einbezogen werden, ergibt sich ein wirkliches Bild von der öffentlichen Finanzwirtschaft.

Die Deckung des Reichsbedarfs sieht schon im Vorjahr auf Schwierigkeiten. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold legte noch kurz vor seinem Abgang eine Anleihe auf, deren wirklicher Erfolg bekanntlich zweifelhaft gewesen ist. An sich ist gegen eine verständige Anleihepolitik nichts zu sagen. Es ist richtig, wenn die Anleihen nicht aus laufenden Einnahmen, sondern aus Anleihen zu bestreiten. Es ist aber nicht zu verkennen, daß das Reich leider wenig werbende Anlagen schaffen kann. Als solche könnte man eigentlich nur Verkehrsanlagen, wie beispielsweise Kanäle bezeichnen. Aber auch hier ist die Frage, ob Kanäle wirklich rentabel, d. h. werbend sind, bestritten. Praktisch kann man sagen, daß eine vorsichtige Finanzverwaltung, wie die praktischen Verhältnisse bei uns nun einmal liegen, nur recht geringe Summen auf Anleihe nehmen darf, und daß die ganze gewaltige Last der Reichsausgaben im wesentlichen auf den Schultern der Steuerträger ruht, da ja die einzige, dem Reich wirklich zur Verfügung stehende Betriebsverwaltung, nämlich die Reichspost, leider nur sehr bescheidene Reineinnahmen abwirft. Folgt man dieser Auffassung, so ist das ständige Anwachsen der Reichsausgaben überaus bedenklich.

Noch schlimmer ist, daß die Etatsziffern keinen richtigen Anhalt geben für die wirklichen Ausgaben. In jedem Jahr werden Nachtragsetats vorgelegt und beschlossen, in der Regel auf Wünsche der Parteien zurückgehend. Der Haushalt für 1927 ist noch keineswegs erledigt, und schon zeigt sich, daß die Reichstagsbeschlüsse sowie die zustimmende Reichsregierung nicht viel weniger als eine halbe Milliarde über den Etat hinaus anfordern werden.

Man kann den Klagen wegen Uebersteuerung noch so kritisch gegenüberstehen: Jeder, der das praktische Leben kennt, weiß, daß viel Einzelwirtschaften und Unternehmungen heute schon an der Steuerlast zugrunde gehen. Im übrigen ist es Aberglaube, daß in irgend einem Land die Reichs- die Steuerlast allein tragen können. Die Steuerlast ist in Wirklichkeit die „tote Last“, die von dem Produktionsnutzen abgezogen wird. Je höher der Abzug, desto geringer ist der Betrag, der für die Lebenshaltung übrig bleibt. Deutschland ist aber das höchstbesteuerte Land der Erde. Ein Fünftel der Reichsausgaben müssen wir ohne weiteres als Dawestribut abliefern; aber auch der Rest ist noch zu hoch.

Was ist zu tun? Früher sah der Reichstag sein oberstes Recht darin, die Wirtschaftsführung des Reichs

auf das Sparfamste zu überwachen. Jetzt erschöpft sich das Bewilligungsrecht des Reichstags vielfach in Ausgabebewilligungen statt in Ausgabebeschränkungen. Der Haushaltsauschuss ist besonders berufen, für Sparfamkeit zu sorgen, aber er hat kein Recht, anderweit gefasste Beschlüsse rückgängig zu machen. Außerdem ist auch er gegen Schwächepunkte nicht gefest und verfällt auch seinerseits manchmal in die allgemeine Neigung zu Spenden, statt zu sparen.

Und die Reichsregierung? Früher brauchte sie vom Reichstag neu beschlossene Zusatzbewilligungen nicht auszuführen. Heute ist die Reichsregierung von ihm abhängig. Das ist rechtlich zweifellos und könnte doch praktisch anders sein. In England besteht das Gewohnheitsrecht, daß die Regierung keine Ausgabenbewilligungsanträge ausführt, die sie nicht selbst vorher genehmigt hat. Dieses Recht sollte unsere Reichsregierung für sich an Anspruch nehmen, d. h. das Recht des Veto gegen jede neue Ausgabenbewilligung.

## Neue Nachrichten

### Erklärungen des Reichsfinanzministers

Berlin, 1. April. Einem Vertreter des W. V. gegenüber erklärte Reichsfinanzminister Dr. Köhler, die Hoffnungen, daß der Reichshaushalt trotz der 750 Millionen Ueberschreitungen doch noch ausgeglichen werden könne, stütze sich auf die Mehreträge der Einkommen- und Körperschaftsteuer im Januar und Februar ds. Js. Die übrigen Einnahmestellen seien im Haushaltsplan schon außerordentlich hoch eingestellt. Die Steuer rückstände, die sich auf eine halbe Milliarde belaufen, dürften wohl zum überwiegenden Teil einkommen. Bei der Eintreibung, die im Interesse der übrigen Steuerzahler notwendig sei, werde mit der gebotenen Rücksicht vorgegangen werden; Exzessen zu vernichten sei nicht die Aufgabe der Finanzverwaltung. Gegen bewußte Steuerdrückeberger werde aber unmissverständlich und, wo nötig, gerichtlich vorgegangen werden. Bei der Ueberweisung von 2,6 Milliarden an die Länder und Gemeinden könne von einem „Geschenk“ keine Rede sein, sie haben vielmehr gesetzlichen Anspruch auf 7,5 v. H. der Einkommensteuer und der Betrag werde 1927 wohl einkommen. Bezüglich der geschädigten Auslandsdeutschen usw., der Erhöhung der Beamtenbesoldung und der Kriegsschädigten werden dem Reichstag bestimmte Vorschläge zugehen.

### Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 1. April. Die deutsche Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich wird am Sonntag wieder nach Paris reisen, wo die Verhandlungen über den Hauptvertrag am Montag beginnen, nachdem das vorläufige Abkommen von der Reichsregierung gestern unterzeichnet worden ist. Darin wurde Frankreich eine Weineinfuhr nach Deutschland von 70 000 Doppelzentnern oder etwa 58 000 Hektoliter (die Franzosen hatten in ihrer Bescheidenheit 150 000 Doppelzentner verlangt) in drei Monaten zugefanden. Die französischen Zugeständnisse für deutsche Industriewaren beschränken sich auf eine Zulassung von Waren im Wert von nur 59 Millionen Papierfranken (1 Franken gleich 16,6 Pfennig). Diese 59 Millionen verteilen sich auf die Maschinenindustrie mit 23 Millionen Papierfranken, die Elektrotechnik mit 17 bis 18 Millionen, die chemische Industrie mit 13 Millionen, die Holzindustrie mit 3,5 Millionen und das Brauereigewerbe mit 0,5 Millionen Papierfranken, vorausgesetzt, daß die deutsche Industrie die ihr eröffneten Mengen in der festgesetzten Frist noch ausüben kann, während die Franzosen die Weilmengen verhandelt auf Lager haben.

### Zahlung der Bank für Industrieobligationen auf Reparationskonto

Berlin, 1. April. Die Bank für Deutsche Industrieobligationen hat heute den Betrag von 125 000 000 Goldmark gemäß den Bestimmungen des Dawesgesetzes als erste Halbjahresrate der für das dritte Entschuldigungsjahr vorgesehenen Jahresleistung von 5 Prozent auf die 5 Milliarden Belastung der deutschen Industrie dem Dawesgeneralagenten überwiesen.

### Eine Abstimmung aus Versehen

Berlin, 1. April. Im preussischen Landtag brachte die Deutsche Volkspartei einen Antrag ein, der die Regierung auffordert, für die Erhaltung und Entwicklung der Simultanschulen einzutreten. Die Wirtschaftspartei stimmte aus Versehen mit Nein statt mit Ja, so daß der Antrag abgelehnt wurde. Bei der dritten Beratung wird der Antrag erneut zur namentlichen Abstimmung gestellt werden.

### Peinlicher Zwischenfall am Bismarckdenkmal in Berlin

Berlin, 1. April. Am 1. April gegen 12 Uhr mittags versammelten sich eine Gruppe von etwa 15 Herren, meist ehemalige Offiziere, am Bismarckdenkmal vor dem Reichstag, wobei der bekannte General von Briesberg eine Ansprache halten wollte. Ein junger Mann der Schutzpolizei schritt jedoch ein, da innerhalb der Reichstags-Bannlinie öffentliche Reden verboten seien. Er forderte den General zum Weitergehen auf, und als er sich weigerte, legte ihm der Schutzmann die Hand auf die Schulter und forderte ihn auf, mit nach der Polizeiwache zu kommen. Der General schickte sich an, dieser Aufforderung Folge zu leisten, brach aber nach wenigen Schritten tot zusammen. Ein Schlaganfall aus begreiflicher Erregung hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Die deutsch-nationale Fraktion des Preussischen Landtags richtete an den Minister des Innern die Anfrage, ob der Minister mit dem unerhörten Vorgehen der Schutzpolizei einverstanden sei, und ob die Polizei Weisung erhalten habe, auch stille vaterländische Kundgebungen am Bismarckdenkmal am 1. April, Bismarcks Geburtstag, zu verhindern, die keine Massenansammlungen seien und daher nicht als Verstoß gegen das

Bannmeilengesetz gelten können, während internationalen Kundgebungen der weite Spielraum gegeben werde.

In Hamburg wurden die Teilnehmer an einer Bismarckfeier an dem riesigen Bismarckdenkmal von Kommunisten überfallen. Ein Mann wurde durch Messerstiche verletzt.

### Vorläufige Lösung der Handelsministerfrage in Bayern

München, 1. April. Seit dem Rücktritt des inzwischen verstorbenen bayerischen Handelsministers v. Meinel (9. Februar), der den Deutschnationalen nahestand, bildete die Frage der Neubesezung des Handelsministeriums einen Streitpunkt zwischen den beiden wichtigsten Koalitionsparteien, der Bayerischen Volkspartei und den Deutschnationalen. Nach langen Verhandlungen ist nun die Vereinbarung getroffen und von der Landtagsmehrheit beschlossen worden, daß Ministerpräsident Dr. Held zunächst das Handelsministerium mit übernimmt. An Stelle des nicht ganz freiwillig zurücktretenden bisherigen Staatssekretärs Dr. Schmidt wurde der Sekretär der Deutschen Akademie, Frhr. Hans v. Besser, der den Deutschnationalen nahesteht, zum Staatssekretär im Handelsministerium ernannt. Die sozialdemokratische Fraktion, die vorher eine geenerische Stellung eingenommen hatte, stimmte für das Abkommen.

Entsprechend dem Wunsch der Deutschnationalen ist die Lösung nur als eine vorläufige anzusehen, die längstens bis 15. Februar 1928 gelten soll. Aus der Verbindung des Handelsministeriums mit dem Ministerpräsidenten soll die Bayerische Volkspartei keinerlei Rechte für die Zukunft ableiten dürfen. Keinesfalls dürfe das Handelsministerium im Sinne der Verwaltungsvereinfachung einseitig aufgehoben werden, sondern wenn es abgebaut werden sollte, müsse es zusammen mit dem Sozialministerium abgebaut werden. — Frhr. v. Besser war Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, trat aber zurück, als Abg. Soltmann (Soz.) dieses Ministerium übernahm.

### Die französische Angriffsgefahr der Grund für die italienischen Rüstungen

Rom, 1. April. Der Popolo d'Italia schreibt: Frankreich hat dieses Jahr 5 Milliarden für das Heer, 2 Milliarden für die Marine, 1,5 Milliarden für Luftschiffahrt und 7 Milliarden für eine von Dänkirchen bis Nizza reichende „chinesische Mauer“ bewilligt. Ferner wird in Afrika, dem Herzen des Mittelmeers, eine große Flugzeugstrecke errichtet, von wo aus man Flüge nach Rom unternimmt und ewige Denkmäler zerstören kann, die selbst die Barbaren geschont haben. Südrussien hat kürzlich von Frankreich 30 Renault-Panzerautomobile und 200 Flugzeuge erhalten. Der Friede werde noch einige Zeit andauern, aber das faschistische Italien könne in Anbetracht allseitiger Rüstungen unmöglich ungenügend gerüstet bleiben.

Infolge des bedrohlichen Geburtenmangels in Frankreich ist die französische Regierung bestrebt, möglichst viele Ausländer zu naturalisieren (d. h. zu französischen Staatsbürgern zu machen) und besonders aus den Familien der in Frankreich anlässigen Fremden junge Leute für den französischen Heeresdienst zu bekommen. Der Kammer ist bereits ein Gesetzentwurf über die Neuordnung der Naturalisierung zugegangen.

### Der Vatikan gegen die Action française

Paris, 1. April. Der Vatikan hat allen katholischen Geistlichen die Mitgliedschaft an der monarchistisch eingestellten, streng nationalistischen Vereinigung „Action française“ bei Strafe der Amtesenthebung verboten; Voten, die Mitglieder sind, sollen von den Sakramenten ausgeschlossen werden. Der Erzbischof von Bordeaux hat den früheren Karmelitermönch A. de Barbara bereits des Amtes entbunden. Die Anordnung des Großpönitentiaris Kardinals Frühwirth in Rom hat aber in Frankreich große Erregung hervorgerufen. Die linksstehende „Ere Nouvelle“ schreibt, ein solches Eindringen des Papsttums in die weltlichen und besonders auch in die politischen Angelegenheiten Frankreichs könne nicht geduldet werden. Die Mitglieder der Aktion müßten sich entweder unterwerfen oder sich den bereits exkommunizierten Franzosen anschließen, oder eine Kirchenpaltung in Frankreich hervorrufen.

### Neue Schlappe der Spanier in Marokko

Paris, 1. April. Der Raid Chamischi, der sich den Spaniern unterworfen hatte, hat sich auf neue erhoben und bedroht Targist. Eine spanische Abteilung wurde vollständig aufgerieben; der Hauptmann und drei andere Offiziere werden vermißt. Eine andere Abteilung mußte unter schweren Verlusten auf französisches Gebiet flüchten. Die Kama ist in hellem Aufruhr.

Nach einer Meldung aus Gibraltar ist ein französischer Dampfer, mit Truppenverstärkungen für Marokko an Bord, bei der Inselgruppe Velez Comera in Brand geraten und hat drahtlos um Hilfe gebeten.

Acht Meilen südlich von Gibraltar hat ein englischer Indiadampfer einen spanischen Dampfer im Nebel in den Grund geholt, die Mannschaft wurde zur Hälfte gerettet, 18 Mann werden vermißt. Das englische Schiff ist mit einem Leck im Hafen von Gibraltar eingelaufen.

### Die Wirren in China

Die englische Regierung hatte eine Truppenabteilung nach Nordburma entsandt, angeblich um die Sklaven in Nordburma zu befreien, in Wirklichkeit, um im nördlichen Burma, das an die unter der Herrschaft Kantons stehende Provinz Yunnan grenzt, Militärstationen zu errichten, um die von dort herüberziehenden Truppen der kommunistischen Verbände abzuwehren. Die Engländer wurden aber von den Burmesen übel empfangen. In dem Kampf fielen ein englischer Hauptmann und zwei indische Soldaten, drei wurden verwundet, ein Dolmetscher wird vermißt.

Neuer meldet, der nationalistische Finanzminister Soong versuche eine in 5 Monaten rückzahlbare Anleihe von 5 Mil-

lionen Dollar abzuschließen, für die als Sicherheit die Zugschlagzölle dienen sollen.

Der altrussische Zentralgewerkschaftsrat überwieß dem Schanghaier Gewerkschaftsrat 100 000 Rubel zugunsten der chinesischen Opfer der Beschießung von Nanking.

Der „Daily Mail“ zufolge soll die englische Regierung ein Ultimatum an Kanton gerichtet haben.

Die „New York Sun“ weiß zu melden, daß in Paris Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und den Kantonesen über eine Rückgabe des französischen Niederlassungsgebiets in Schanghai an China stattfinden.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 1. April.

Bei der zweiten Besung des vorläufigen Finanzausgleichs gibt namens der Regierungsparteien Graf Westarp (Dnt.) eine gemeinsame Erklärung ab: Diese Parteien begrüßen den entschlossenen Willen des Finanzministers, bei der zukünftigen Gestaltung des Reichshaushalts eine größere Klarheit und Einfachheit herbeizuführen. Auch die Rassenführung soll vereinheitlicht werden. Die Daweslasten machten sich in immer steigendem Maße fühlbar. Das Volk hat noch nicht den vollen Ernst der finanziellen Lage erkannt. Die Regierungsparteien hielten es für ihre Pflicht, nachdrücklich auf die Tragweite dieser finanzpolitischen Lage aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß auf die Dauer das deutsche Volk die gegenwärtigen hohen Steuerlasten angesichts der Kriegs- und Inflationsverluste nicht tragen kann. Die Gemeindegetränksteuer ist für Wein und Branntwein beseitigt. Für Bier sei die Getränkesteuer aufrecht erhalten, um eine stärkere Anspannung der Realsteuern zu erparieren. Die Erhöhung der Biersteueranteile für die süddeutschen Länder halten die Regierungsparteien für innerpolitisch und finanziell begründet, sie glauben, daß sie mit einfacher Mehrheit beschlossen werden kann. Die Parteien hoffen, daß es möglich sein wird, die große Verwaltungsreform in Reich, Ländern und Gemeinden nach einheitlichen Gesichtspunkten recht bald durchzuführen.

Preuß. Ministerpräsident Braun erhebt Widerspruch gegen den Finanzausgleich.

Sächsischer Gesandter Dr. Gradnauer: Sachsen habe infolge seiner starken Bevölkerung und seiner Industrie höhere Aufgaben sozialer Art, solle jedoch an Preußen und Bayern Unterstützungen ablehnen. Die sächsische Regierung spreche die Erwartung aus, daß der Reichstag keine Hand zu Maßnahmen solcher Art nicht biete.

Abg. Dr. Herk (Soz.) beantragt, das Gesetz über die Erhöhung der süddeutschen Biersteueranteile an den Ausschuss zurückzuverweisen.

Abg. Bredt (Wirtschaftliche Ver.) beantragt, die Beratung der Vorlage über die Biersteueranteile zu vertagen, bis der Staatsgerichtshof entschieden habe, mit welcher Mehrheit diese Vorlage angenommen werden müsse. Der Antrag wird abgelehnt.

Bayerischer Staatsrat von Wolf: Namhafte Juristen hätten bereits ein Gutachten dahin abgegeben, daß nicht jede Aenderung des Biersteuergesetzes eine Verfassungsänderung sei. Bayern kämpfe um seine Existenz und verlange sein Recht.

Der sozialdemokratische Antrag auf Rückverweisung der Vorlage über die Biersteueranteile an den Ausschuss wird mit 189 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Es werden dann die zurückgestellten Abstimmungen zum Reichsfinanzministerium vorgenommen und die Ausschussbeschlüsse bestätigt. Demensprechend werden u. a. getrichen: 600 000 M. für den Um- und Erweiterungsbau für das Landesfinanzamt Hannover, 300 000 M. für den Neubau eines Finanzamtsgebäudes in Köln und 100 000 M. für den Umbau des Hauptamts in Dresden. Der Betrag von 2,4 Millionen zum Schutz des auf der Insel Heseloland befindlichen reichsreigen Geländes gegen Felsabsturz und Anriffe des Meers wird um 1 Million gekürzt. Das Haushaltsgesetz wird genehmigt.

Bei der folgenden zweiten Besung des Finanzausgleichs behauptete Abg. Aunke, daß die agrarischen Länder gegenüber den Industriellen bevorzugt werden, besonders Bayern. Abg. Fischer-Köln (Dem.): Das Finanzausgleichsprofilum mache durchgreifende Reichsteuerentlastungen unmöglich; die Senkung der Realsteuern werde auch nur Theorie bleiben.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler weist darauf hin, daß der Haushalt nur unter den schwersten Anstrengungen ins Gleichgewicht gebracht werden konnte. Geirrt habe er sich, als er früher die Uebernahme der Erwerbslosenfürsorge mit etwa 120 Millionen vorlegen zu können geglaubt habe, während mit mindestens 250 Millionen für die Erwerbslosen- und die Krisenfürsorge zu rechnen sei. Angesichts solcher Mehrbelastungen werde auch der beste Etat ins Wanken gebracht und man werde nach Deckungen greifen müssen, die man gern in Ruhe gelassen hätte. Durch die Erhöhung der Biersteueranteile seien die Grenzgebiete Preußens in keiner Weise geschädigt worden, denn noch in den letzten Tagen seien für die Ruhrhilfe 30 Millionen neu eingeleitet und der Grenzfonds von 15 auf 25 Millionen erhöht worden.

Abg. Drewh (W. V.): Das finanzielle Entgegenkommen gegenüber Ländern und Gemeinden mache es der Wirtschaftspartei unmöglich, noch länger der Regierung wohlwollend neutral gegenüberzustehen. Es gebe keinen anderen Weg, um der Verschwendung der Länder und Gemeinden zu steuern, als sie auf sich selbst anzuweisen und ihnen das Zuschlagrecht zur Einkommens- und Körperschaftsteuer zu geben.

### Aus der Nachbarschaft.

Stahlhelm Landesverbandstag in Pforzheim. Anlässlich des Stahlhelm-Landesverbandstags findet heute Samstagabend während des Banketts im Saalbau Pforzheim die Fahnenweihe der Ortsgruppen Wildbad, Pforzheim und Heidelberg statt. Der Bundesführer Selbte,

**Wendler** GEGR 1873  
**Wollwaren Tage**  
 zu besonders billigen Preisen  
 Pullovers Mk 5.00, 8.50, 10.50, 14.50 usw.  
 Jumper Jacks „ 10.75, 13.90, 16.00, 18.50  
 Westen „ 5.00, 8.75, 12.50, 17.50  
 in Wolle — Seide — Wolle mit Seide  
 Rabattmarken  
**Marktplatz 8**

**Wendler** GEGR 1873  
**Wollwaren Tage**  
 Allerneueste Frühjahrs-Modelle  
 Strickkleider Mk 22.00, 28.50, 36.00 usw.  
 Strickkostüme „ 26.50, 29.50 usw.  
 Strickjacken Mk 14.75, 17.50, 22.50 usw.  
 Strickmantel Mk 28.50, 36.50 usw.  
 Rabattmarken  
**Marktplatz 8**

**Wendler** GEGR 1873  
**Gelegenheitskauf!**  
 Ein Posten Herren-Oberhemden  
 weit unter Preis!  
 Perkal „ Mk 5.90  
 Zell „ Mk 5.00, 7.00  
 Tricoline „ Mk 9.00  
 Rabattmarken!  
**Marktplatz 8**

**Wendler** GEGR 1873  
**Mein Schlager!**  
 Demonstrie, erste Wahl  
 Bemberg-Seide 290  
 garantiert fehlerlos, in allen  
 Farben, bleibt unbertroffen  
 Rabattmarken!  
**Marktplatz 8**

PFORZHEIM



sowie der frühere Führer der „Orgesch“, Forststrat Escherich, und andere bedeutende nationale Führer werden daselbst sprechen. Die Stadt Pforzheim trägt aus diesem Anlaß reichen Flaggenschmuck.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag Judica — 3. April. 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. Abendmahl der Neufirmierten. — 2 Uhr Predigt, Stadtv. Dieterich. Freitag, 8. April: 8 Uhr abends Vorbereitung und Beichte, Stadtvikar Dieterich.

## Die Hundebesitzer

werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April aufmerksam gemacht.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon binnen zwei Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Es ist Anlaß geboten, darauf hinzuweisen, daß Verfehlungen gegen vorstehende gesetzliche Vorschriften künftighin strafrechtlich verfolgt werden.

Wildbad, den 24. März 1927.

Stadtschultheißenamt.

## Nationaler Frauendienst.

Montag nachmittag 3 Uhr: „Rühler Brunnen“

Vortrag von Frau Prof. Jacob, Tübingen:

„Wie kann ich meinen Haushalt und meine Kleidung neuzeitlich und doch sparsam einrichten.“

Alle Hausfrauen von Wildbad sind herzlich eingeladen.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meiner geschätzten Kundschaft, sowie der verehrl. Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich im Hause **Fritz Krauß** (früherer Konsumvereinsladen) ein

## Lebensmittelgeschäft

eingerichtet habe, und bitte, bei Bedarf sich meiner erinnern zu wollen.

Es wird mein vornehmster Grundsatz sein, meine Kunden jederzeit mit reellen Waren aufs sorgfältigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Bott.**

Eröffnung Montag den 4. April 1927.

## Electrola-Musik-Platten sind unerreich

Ständig Neuheiten! Hören überzeugt!  
Musik-Griessmayer Pforzheim.

## Kaufen Sie Ihre Oster-Artikel beim Fachmann!

Wir empfehlen in  
1a. Qualitäten

**Schokolade-Osterhasen  
Krokant-, Marzipan-  
und Likör-Eier**

sowie sämtliche

**Oster-Artikel**

in größter Auswahl

**Karamelhasen Plund 1.20**

Wiederverkäufer Vorzugspreise

Decken Sie Ihren Bedarf beim **Konditor**, welcher für beste Qualität garantiert.

**Konditorei Lindenberger  
Konditorei Bechtle**

Oberförsterstelle Wildbad.

## Reisig-Verkauf

am Dienstag, den 5. April 1927, nachm. 6 Uhr, in Wildbad in der Rennbachbrauerei aus Abtlg. 16 Hohe Dohle, 21 Paulinenhöhe, 24 Poststall, 28 Kleiner Wendenstein, 30 Lehenbrücke, 41 Lehenkopf, 47 Blochhaushang mit auf. 850 Nadelholz- und 100 Buchenwellen (geschätzt).

## Schützenverein Wildbad.

Morgen Sonntag von 2 Uhr ab

## Übungsschießen.

Am 18. April (Ostermontag) Übungsschießen.

24. April Schlußschießen. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Das Schützenmeisteramt.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

## prima Kartoffeln

ein und nimmt noch Bestellungen entgegen

**Carl Subach sen., Telephon 62.**

## Stelle-Gesuch.

Fräulein, 20 Jahre alt, aus guter Familie (Wirts-Tochter), tüchtig in Wirtschaft und Haushalt, sucht Vertrauensposten als

**Stütze und ins Buffet** bei bescheidenen Ansprüchen. Nähere Auskunft gibt Frau Anna Brachhold We., Wildbad.

**Kath. Gottesdienst.** Passionssonntag Judica, 3. April. 7 1/2 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Andacht, hernach Mitterverein. — Werktags: Montag keine hl. Messe; an den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr hl. Messe. — Freitag (Fest der sieben Schmerzen Mariä) 6 Uhr abends Fastenandacht. — Beichte: Samstag nachmittag von 3—6 Uhr durch einen fremden Geistlichen; Sonntag und werktags vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und werktags bei der hl. Messe; Montag nicht.

Machen Sie es sich doch nicht so

Schwer

Zum Enthärten des Wassers, zum Einweichen u. Kochen Ihrer Wäsche ist nur ein einziges Mittel nötig



**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

## Jahrgang 1907.

Sämtliche Schulkameradinnen und Kameraden treffen sich heute abend 8 Uhr

in „Rühler Brunnen“  
Erst erscheinen wichtig!

## Hotel-Porzellan Glaswaren

**Hotel-Geschirre**

in schwerem Aluminium und Kupfer sowie sämtl. Wirtschafts-Artikel kaufen Sie zu Vorzugspreisen bei

**Ludwig Dietrich**  
Pforzheim, Westl. 34/36  
Man verlange Vertreter-Besuch

Zwei gebrauchte

## Bodenteppiche,

gut erhalten, sind billig abzugeben. Wo, sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

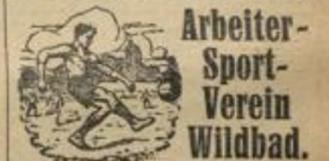
Alle Sorten **Kleiderbügel u. Hosenstrecker** sind am Lager bei

**Robert Treiber.**

## Turn-Berein Wildbad.

Samstag abend 8.30 Uhr

**Berfassung** im „Gasthaus zum Hirsch“. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.



**Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.**  
Morgen Sonntag vormittag

**1. Verbands-Wettspiel Wildbad-Pforzheim.**  
Beginn: 1. Mannsch. 10 Uhr, 2. „ „ 12 Uhr (neuer Sportplatz).

Wir sind von der Berliner Einkaufsreise zurück!  
Es ist uns gelungen, staunend billige Qualitätsware  
und zwar **Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen  
Kinderkleider und Kindermäntel**  
zu erwerben. \ Sie tun gut daran, beizeiten ihre  
Wahl unter den herrlichen Sortimenten zu treffen!

# KNOPF

**PFORZHEIM**

RUDOLF WEIL-V. G. BERLIN-POSTLECHER



# Frühjahrs-Neuheiten

Durch günstigen Einkauf biete ich Ihnen ganz besondere Vorteile in bekannt guten Qualitäten

**Regen-Mäntel** 14<sup>75</sup>  
in neuen, imprägnierten Stoffen wie Cabercoat u. die beliebt. Herrenstoffe 75.— 48.50 29.50

**Frühjahrs-Mäntel** 14<sup>75</sup>  
in modernen Stoffen, auch Ebbelard, reiche Stoffgarn, neue Formen 55.— 39.50 28.50

**Eleg. Frühjahrs-Mäntel** 32<sup>50</sup>  
in Kaisha, Charmelaine, gemust. Seide, neueste Formen, teils auf Setze 69.— 45.50

**Pullover**

legte Neuheiten, große Auswahl 3<sup>90</sup>  
16.50 9.75 6.90

**Frühjahrs-Kleider** 19<sup>75</sup>  
in Rips, reine Wolle, mod. Formen in Kaisha, legte Neuheiten 49.— 38.50 26.50

**Seidene Kleider** 24<sup>50</sup>  
in Tafel, in Größe de dixie, Veloutine, mod. Formen u. legte Modelfarben 48.50 39.50

**Kostüme** 39<sup>50</sup>  
in neuen Stoffen, in Ebbelard, kariert Rod, auf Seide, Kotte, Madrasen 65.— 55.—

**Elegante Kostüme** 59<sup>00</sup>  
beste Schneider-Verarb. in Royal, Kaisha oder Herrenstoffe, Sportformen 85.— 68.50

**Neue Kostüm-Röcke** 11<sup>75</sup>  
in Rips alle Farben, auch weiß, in kariert Kaisha, neue Stoffe 19.75 16.60

**Blusen**

weiße Wolle, Vast, feine, Größe de dixie, neue Farben 11<sup>50</sup>  
25.— 19.50 14.75

## C. BERNER

Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.



**Mit Vertrauen**

**Drogerie**

kaufen meine Kunden bei mir

nicht die billigen, sondern die guten Waren für die

**Frühjahrs-Putzarbeiten**  
denn diese richtige Sparsamkeit lohnt sich.

Die nachwischbare, zugleich färbende Reform-Bodenbelze, Ja. Bodenwachs, gelb und weiß, Bodenölle, Waschseifen, Seifenpulver, Persil, Lux, Waschblau, Cremefarbe, Ala, Vlm, Scheuertücher, Staubfächer, Fensterleder, Möbelpolitur, Schuhcremes und sonst noch viele Putzartikel für Haushalt und Küche.

**Eberhard-Drogerie: Abteilung Putz- und Scheuermittel.**

**Einige 100,000.— Mk. für I. u. II. Hypotheken**  
von 1000.— Mark an zu billigsten Zins jederzeit zu vergeben durch

**Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart**  
Schellingstraße 15. — Telefon 20.325.  
NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

Für den großen

**Frühjahrs Hausputz**  
empfehle

**fämtl. Bürstenwaren**  
für Haus und Küche  
in bekannt guten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.

**Spezialität:**  
**Bohnerbürsten**

eigenes Fabrikat

eigenes Fabrikat

In allen Größen und Preislagen.  
Reparaturen prompt und billig

**Bürstenfabrik**  
**Joh. Königer, Pforzheim**  
Enzstraße 19, beim Palast-Kaffee — Telefon 1436

**Pforzheimer Gewerbebank**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

**PFORZHEIM | BAD WILDBAD**  
Zerrennerstraße 27 | Am Kurplatz  
Fernsprecher 3618, 3619 | Fernsprecher 172

Gegründet 1868

**Gesamtgarantie-Summe RM 3,038,979.98**  
Mitglieder 2645

**Grundstock zur Aufwertung von Spareinlagen RM 45000.—**

Die Kreditgenossenschaften erblicken ihre Aufgabe darin, dem **Mittelstande** fördernd zur Seite zu stehen. So hat auch unsere Genossenschaft es sich stets angelegen sein lassen, ihren Mitgliedern die für Gewerbe, Handel und Landwirtschaft benötigten Mittel zu den billigst möglichen Zinssätzen zur Verfügung zu stellen und ihnen durch sorgfältige Pflege aller zum Bankbetriebe gehörigen Geschäftszweige eine Stütze zu sein.

- Der **Geschäftskreis** unserer Genossenschaft umfaßt:
1. Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfand.
  2. Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.
  3. Einräumung von Kautionskrediten (Aval-Bürgschaften).
  4. Wechselverkehr: Diskontierung von Geschäftswechseln, Einziehung von Wechseln auf das In- und Ausland zu vorzuziehenden Diskont- und Spesen-Sätzen, Zahlarstellung von Wechseln bei mäßiger Provisionsberechnung.
  5. An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, Beileihung derselben.
  6. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots, Verwahrung von geschlossenen Depots in feuer- und einbruchsicherem Tresor, Vermietung von Stahlschrankschließern unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss unserer Verwaltung.
  7. Umwechslung von Zins- und Dividendscheinen sowie fremden Geldsorten.
  8. Ausfertigung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
  9. Eröffnung von provisionsfreien Scheck- und Depositen-Rechnungen für täglich verfügbare Gelder.
  10. Annahme von Spar-Einlagen auf feste Termine oder bestimmte Kündigungsfrist. Die Verzinsung erfolgt jeweils zu den nach Maßgabe des Geldmarktes höchstmöglichen Zinssätzen.
  11. Beschaffung von Hypotheken-Geldern zu günstigen Bedingungen innerhalb kurzer Frist.
- In allen Vermögens- und Geschäftsangelegenheiten werden wir unsern Mitgliedern und Geschäftsfreunden stets gerne Rat und Auskunft unter strengster Verschwiegenheit erteilen.

**Maleranzüge**  
**Gipleranzüge**  
in nur prima Qualitäten bei  
**Karl Straub, Pforzheim**  
neben Ufa-Theater

**Ratten und Mäuse**  
**Wanzen u. Motten**  
**Käfer** etc. samt Brut  
beseitigt rationell

**A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21**  
Mustergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädlings-Rekämpfungsmittel. — Anfragen befreit die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Nur das Gute bricht sich Bahn

Die weltbekanntesten

**Marken-Fahrräder**  
**PATRIA**  
**u. W.K.C.**

verkaufe ich vorläufig noch mit  
**10 M. Anzahlung und 3 M. Wochenraten**  
oder entsprechenden Monatsraten.

Alle Fahrräder sind aus la. nahtlosen Stahlrohren nach neuestem Verfahren hergestellt. — Alle Verbindungsstellen sind eigene Fabrikation und la. hart gelötet.

**Keine geschweisste Ware!**  
3 Jahre Garantie auf Rahmen- und Gabelbruch.

Größte Auswahl in den neuesten und schönsten Modellen in feinsten Ausführung und bester Ausstattung.

**Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend**  
**Paul Busch, Pforzheim**  
Deimlingstr. 17 (Ecke Große Gerberstr.)  
Niedrige Preise. — Niedrige Preise.  
Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt.

**Ernst Dewerth, Pforzheim**  
Telephon 3282

**SPEZIALHAUS** im Rathaus

**für Gardinen — Stores — Dekorationen**  
Eigene Anfertigung schnellstens.

**Teppiche — Bettvorlagen — Tisch- u. Diwanddecken**  
**Aussteuerwäsche — Damenwäsche** von einfach bis elegant in nur soliden Qualitäten